

Arndt, Ernst Moritz: Die Welt tut ihre Augen zu (1814)

1 Die Welt tut ihre Augen zu,
2 Und alles wird so still,
3 Auch ich bin müde, und zur Ruh'
4 Ich nun mich legen will;
5 Ich leg' im stillen Kämmerlein
6 Mich in mein Bettchen warm,
7 Und Engel sollen Wächter sein
8 Vor jedem Trug und Harm.

9 Du, lieber Gott, der uns die Nacht
10 Mit Mond und Sternen schuf,
11 Der himmlisch uns das Herz gemacht
12 Für himmlischen Beruf,
13 Der uns den lichten Himmelschein
14 Gesenkt in tiefe Brust,
15 Damit wir sollen selig sein
16 Durch deiner Liebe Lust.

17 Du, lieber Gott, du gehst mit mir
18 Ins stille Kämmerlein
19 Und stellst die Wächter an die Tür,
20 Die Engel fromm und fein;
21 Sie treten leis und sanft daher
22 Und halten treue Hut,
23 Daß diese Nacht und nimmermehr
24 Uns nichts was Leides tut.

25 Nun habe Dank für jeden Tag
26 Und Dank für jede Freud'.
27 Ich weiß nicht, was ich beten mag
28 Mit rechter Herzlichkeit;
29 Du weißt am besten, was ich will,
30 Du liebster, treuster Hort,

31 Drum bin ich mit den Lippen still,

(Textopus: Die Welt tut ihre Augen zu. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59608>)